DEN GLAUBEN TEILEN

Manche Christen teilen ihren Glauben kaum mit kirchendistanzierten Menschen, andere kommen hin und wieder mit jemandem ins Gespräch. Dann gibt es solche, die fast täglich auf ihren Glauben angesprochen werden, und solche, die gar nicht erst darauf warten, angesprochen zu werden. Sie erzählen von Jesus – egal, ob jemand danach fragt oder nicht.

Vor Jahren war der Spruch «Jeder Christ ein Evangelist» populär. Weil sich viele Gläubige dadurch aber unter Druck gesetzt fühlten, verschwand der Slogan wieder. Den Glauben zu teilen ist aber weiterhin wichtig. Zwei langjährige Christen aus dem EGW teilen ihren Glauben im Alltag. Das Vorgehen von Anne Sabourdy (EGW Ostermundigen) und Herbert Berger (EGW Sumiswald) ist sehr unterschiedlich; beide sind uns eine Inspiration.

Anne Sabourdy ist keine (typische) Evangelistin

Anne Sabourdy ist Rettungssanitäterin und Erwachsenenbildnerin. Mit ihrer Firma «Schule für Lebensrettung» trainiert sie Personen, um Menschenleben zu retten. Die Kursteilnehmer kommen regelmässig aufs Sterben zu sprechen. Und auch die Frage, was danach kommt, liegt immer wieder im Raum.

Als Schwerstallergikerin befindet sich Anne gewissermassen in ständiger Lebensgefahr. Nicht nur eine Vielzahl von Nahrungsmitteln, sondern auch Düfte führen zu heftigen körperlichen Reaktionen. Erneut steht das Thema Sterben im Raum und da entwickeln sich notgedrungen Gespräche. Dass sie vor vielen Jahren eine Nahtoderfahrung gemacht hat, ist aber nicht ihre einzige Wissensquelle. Und auch nicht die wichtigste. Seit vielen Jahren findet Anne im Evangelium einen Lebenshalt. Theologie und Biographie wurden für sie zu einer untrennbaren Einheit. Gerne lässt sie ihre Mitmenschen daran teilhaben.

Als Evangelistin will sich Anne nicht beschreiben. Und tatsächlich entspricht sie dem «typischen Evangelisten» überhaupt nicht. Sie ist einfach eine Christin, die gern über ihren persönlichen Glauben spricht und sich über die vielen Gelegenheiten freut.

Herbert Berger brennt für Evangelisation

Viele Jahre investierte sich Herbert Berger in die üblichen Gemeindeaktivitäten. Doch erst als er sich aufmachte, um kirchendistanzierten Menschen von Jesus zu erzählen, blühte er richtig auf. Heute will er nicht mehr warten, bis sich eine Gelegenheit ergibt, um über seinen Glauben zu sprechen, sondern führt diese Gelegenheiten aktiv herbei.

Herberts Herz schlägt für Evangelisation. Bei seiner Arbeit als EE-Lehrer und bei Strasseneinsätzen möchte er Menschen begegnen, um ihnen von der besten Botschaft aller Zeiten zu erzählen. Seine Berufung steht Herbert klar vor Augen: «Menschen von Jesus erzählen!» Wann immer er seinen Glauben mit Menschen teilt, verspürt er grossen Frieden und Freude im Herzen.

Das Feuer für verlorene Menschen drängt Herbert vorwärts. Dass es Christen gibt, welche diese Leidenschaft nicht verstehen (aus welchen Gründen auch immer) und ihn teilweise sogar zu bremsen versuchen, macht ihn traurig. Umso mehr freut er sich, wenn er Gläubige mit seiner Leidenschaft für Evangelisation anstecken kann. Darum organisiert er EE-Kurse, bei denen man üben kann, den Glauben mit andern zu teilen. Denn es gibt so viel zu tun, Millionen von Menschen suchen nach einem Lebenssinn, den sie nur bei Jesus finden können. Herberts Devise: «Werden wir aktiv und erzählen, dass ein Leben mit Jesus so spannend und sinnvoll ist!»

EE in Burgdorf

Der etwas andere Jüngerschaftskurs

Am 24. März bzw. 4. April starten die nächsten EE-Kurse in Burgdorf und Ostermundigen. Auf www.eeschweiz.ch sind sie aufgeschaltet. Schau rein, lass dich inspirieren und prüfe, ob dies ein Kurs für dich ist!
Herbert und Annamarie Berger,
herbert.berger@eeschweiz.ch

Wir alle können Schritte tun

In dieser Welt gibt es nur eine Anne Sabourdy und auch nur einen Herbert Berger. Es gibt aber Millionen von Christen, die ihren Glauben ebenfalls auf ihre ganz persönliche Weise mit anderen Menschen teilen können. Obwohl wir nicht alle Evangelisten sind, gehört es doch zu einem gesunden Christenleben dazu, den eigenen Glauben mit anderen Menschen zu teilen. Hierzu gibt es so viele Möglichkeiten, Stile und Ausdrucksformen, wie es Menschen gibt. Doch alle können Schritte tun.

Jesus gab uns den Auftrag, alle Nationen zu Jünger zu machen. Wenn wir dies tun, wird unser eigenes Glaubensleben bereichert und belebt. Und was noch bedeutsamer ist: Es geht um die Ewigkeit von Menschen. Es geht um ein erfülltes Leben, welches schon hier und heute erfahrbar ist und ewig dauern wird. Die Ewigkeit ist eine lange Zeit! Und keine Frage ist wichtiger als die, wo wir sie verbringen werden.

Wir alle können Schritte tun, um unseren Glauben zu teilen. Für manche Christen mag der erste Schritt darin bestehen, sich neu von Jesus begeistern zu lassen. Eine leidenschaftliche Liebe für unseren Herrn muss muss für jeden Christen oberste Priorität haben. Ein Leben ohne brennende Liebe für Jesus geht letztlich immer an seiner Bestimmung vorbei.

Weitere Schritte zum Teilen des Glaubens können in einem Evangelisationskurs oder praktischen Einsätzen bestehen. Lassen wir uns von Menschen inspirieren, die in aktivem Zeugen- oder Evangelisationsdienst stehen. Und manchmal geht es ganz einfach darum, das zu tun, was Gott uns schon lange aufs Herz gelegt hat.

Markus Richner
Redaktionsteam
Pfarrer EGW, Riedbach

«Es gibt Hoffnung – kommt mit!»